

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., wozu die Post 3 M., per monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Frachtgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
J. S. Dr. A. Dorf in Halle.
Hemdrückverbindung mit Berlin und Leipzig.
Kais.-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)
Dreißigste Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg. für die Zeile mit 10 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekanntheit die Seite 60 Pfg.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
(Der Raubdruck unserer eigenen Briefe ist nur mit voller Cautelenangabe gestattet.)

Nr. 113. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 15. Mai 1889.

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Donnerstag den 16. Mai ausgegeben.

Das Kaiser Friedrich-Denkmal bei Wörth.*

Als nach dem Heimgang Kaiser Friedrichs in weiten Kreisen der Nation der Wunsch lebendig ward, auch ihm vor Mit- und Nachwelt ein Zeichen der bleibenden Dankbarkeit der deutschen Volksgenossen aufzurichten, überaus sehr bald der Gedanke, das Denkmal mit derjenigen Tätigkeit des edlen Berühmten und ihrem Schöpfer in Verbindung zu bringen, in welcher vorzugsweise seine geschichtliche Bedeutung ruhe. Auch wenn Kaiser Friedrich jenen großen Vater nicht um einige Monate überlebt, den Kaiserthron nicht bestiegen hätte, auf welchem der königliche Dalber ein Bild zührender Ergebung und Hingabe inmitten qualvoller Leiden und Angelechts des fernen, nahen Endes war — sein Andenken wie seine geschichtliche Bedeutung wären die nämlichen geblieben. Die Tragik seines Hinscheidens hat die herrliche Feierngehalt mit einem Jauber der Verklärung umgeben, der sie hoch emporgelieft über alles, was die Vergänglichkeit seinem Leben an Wertschätzung hingeworfen. Zweifel für ihn selbst, als auch für die Nation, welche in dem Sohne Kaiser Wilhelms mit diesem Nummer eine ihrer berechneten Hoffnungen darinschlief sah. War es ihm als Kaiser nur vergönnt, heidenstolz zu stehen, so qualvoll, wie es in der Geschichte seines Hanges wenigstens bis dahin unerschrocken — als Kronprinz hat er dafür vor den Kronfolgern aller Zeiten den großen Vorzug gehabt, an den geschichtlichen Aufstellungen seiner Zeit, an dem Werden seines Volkes, in hervorragender, entscheidender Stellung eine hochbedeutende Aufgabe zu nehmen. So lange die Weltgeschichte vom Zeitalter Kaiser Wilhelms berichten wird — und wann könnte sie davon aufhören — wird sie den Kronprinzen Friedrich neben ihm nennen, und in der stolzen Reihe der Gedenkliebe aus den Kämpfen um Deutschlands Einheit und des Reiches Wiedergerichte werden Weisung und Wörth als zwei der hellsten Sterne voranleuchten. Der Kronprinz von Preußen an der Spitze des süddeutschen Heeres, dann, was die Führung der deutschen Sache gegen die erste große gemeinsame Sieg befehlige sie. Mit Recht konnte der Dichter sagen: Traun, was sich so verdrieht, das läßt sich immer los! Als am Abend des 6. August 1870 dem in Frohweiler siegreich einrückenden Heerführer die selbentmüthigen Streiter des Südens wie des Nordens jubelnd die eroberten Fahnen entgegenbrachten, hatte der Traum von Jahrhunderten, das Sehen und Rügen der jüngsten Geschlechter, seine Erfüllung gefunden. Es war nicht mehr der Kronprinz von Preußen — es war der bereinigte Träger der deutschen Ehre, welchen der bonnarnde Jubelruf der Bayern und Württemberg, der Pfälzer, Thüringer und Elsaßler, der zahlreichen Söhne der Wart in der dritten Armee grüßte.

* Wir find gleichfalls bereit, eine Sammelreise zu errichten, und bitten alle unsere Leser, welche das Gedächtnis des unvergessenen Kaisers durch einen Beitrag zu seinem Denkmal ehren wollen, um Ueberbringung ihrer Gaben an uns. Wir werden die eingehenden Beiträge an den Herrn Statthalter von Elsaß-Lothringen übermitteln.
Expedition der Saale-Zeitung.

Dortin, auf jene Stätte, gehört sein Bild!
Was wir Aelteren einmals an den Turnplätzen vom Herrnandendmal gesungen, als dessen Vollendung noch in weiter Ferne zu stehen schien:

So du einst gestanden
Mit rühendem Gedult,
Da steh' in deutschen Landen
Im Gelegent dein Bild!

das gilt auch für Kaiser Friedrich. Dort, wo in heißen Gluthen die Einheit Deutschlands geschmiedet worden, wo Deutschland für den Westfälischen Frieden, für Pommern und Posen die Vergeltung löte und in treuer, in seiner ganzen Geschichte noch nie erreichter Waffengemeinschaft die Befreiungsschlacht für das Elsaß schlug — dort soll Kaiser Friedrichs Denkmal stehen.

Wir wollen es an jenem eifrigen Boden als Zeichen unserer Dankbarkeit und Liebe für den herrlichen Führer, als solches Symbol unserer Einheit, als Zeichen der deutschen Herrschaft im Lande zwischen Rhein und Bogen, welches seit dem Tage von Wörth wieder unser ist. Im Sturm der Schlacht ist die Kirche von Frohweiler in Flammen aufgegangen, unter dem Patronat des Kronprinzen ward nach dem Kriege eine neue schöne Kirche aufgebaut, als Friedensdenkmal geweiht, Friedenskirche benannt. Dortin soll auch das Kaiserbild. Der Kronprinz ist später an der Seite seiner Gemahlin, an der Seite seines unergessenen Vaters wiederholt dort gewesen, die Stätte ist für ihn durch die Geschichte vorgezeichnet und geweiht. Nur wenige Stunden von der alten Reichsstadt Hagenau, wo einst Friedrich Barbarossa, residiert hat, und die Kleinodien des Reiches bewahrt hat, hat Friedrich der Hohenzollern sechsundzwanzig Jahre später die Kaiserherrlichkeit über Elsaß wieder aufgerichtet. Fügen wir zu dem Kaiserpalast in Straßburg das Kaiserdenkmal bei Wörth, wir können auf diesem wiedergewonnenen Boden nicht genug der Zeichen und Zeugen unserer Herrschaft und unseres Gottschickes pflanzen, das Abgeronnenen unter allen Umständen, mit dem letzten Hauch von Mann und Hof festzuhalten. Die Kronprinz Friedrich das Land siegreich erkriffen, so wird sein Denkmal dazu beitragen, das Christentum fester und fester an Deutschland zu knüpfen; auch die eifrigen Herzen bewahren ihn dort ein dankbares Andenken und haben dies durch manchen Beitrag zu den Denkmalsammlungen behundet.

Selbstredend muß das Denkmal des Kaisers würdig sein, dem es gelten soll, des Volkes würdig, von welchem es gebildet wird. Es kann nur ein stolzes Reiterdenkmal sein, den Sieger in der Feldtracht jenes 6. August verkörpernd. Zweihunderttausend Mann sind dazu erforderlich. Ein Ausschuss mit den hervorragendsten Namen Deutschlands hat sich gebildet, Statthalter Herr von Hohenhausen als Protector an der Spitze, Kaiser Wilhelm II. hat zu der Verwirklichung des Gedankens gern und dankbar die Genehmigung erteilt. Sammlungen sind im Süden wie im Norden eingeleitet, aber es wird und von verschiedenen Seiten berichtet, daß sie nur langsam vorfluten gehen. Auf dem! Hier ist eine Grenzschuld einzulösen. Nachdem der Gedanke einmal die Form angenommen, muß er verwirklicht werden und es wäre Deutschlands un-

würdig, wenn er nicht schnell und schön verwirklicht würde. Das heutige Deutschland ist reich genug, seinen Ruf zu bezahlen. Das Friedrich-Denkmal bei Wörth kann den Sammlungen für die Kaiserdenkmäler in Weß, auf dem Kyffhäuser und dem Hohenhausen seinen Eintrag thun. Darum schnell ans Werk, thätig und würdig! Die Sammlungen müssen so geleitet und abgeschlossen werden, daß, wenn nicht am 6. August, so doch spätestens am 18. October, dem Gedächtnistage Friedrichs, der Grundstein in der Bewusstheit der Geschiedenen und baldigen Ausführung gelegt werden kann.

Hof und Günst der Parteien haben sich — Gott sei's gelobt — am Kranken- und Sterbebette des Heimgewandenen besetzt, von allem Bitteren jener Tage fällt nicht ein Denkmal bei Wörth zurück. Dort soll es emporragen, sei es bei Wörth, sei es bei Frohweiler, als ein Denkmal zugleich der großen einmüthigen Erhebung jener unergessenen Tage wie des unergessenen Meerfürbes, welchem alle Parteien und Stämme, welchem ein ganzes Volk in einmüthiger Liebe huldigte. Dort soll es leuchten im hellen Sonnenlicht seines Sieges, umflahrt vom Rauber seiner edlen Menschlichkeit, und über Menschen und Zeiten den kommenden Geschlechtern erzählen von „Unserm Joch“, den wir so sehr geliebt und um den wir so schmerzlich trauern allezeit.

Politische Uebersicht.

Aus Luxemburg wird unterm 13. d. gemeldet: In seiner Antwort auf die Adresse des Staatsraths erklärt der König, er werde sich dem Willen Gottes unterwerfen, er wünsche, daß auch in Zukunft dem Großherzogthum Luxemburg eine lange Fortdauer der großen Wohlthaten besichert sein möge, die es bisher genossen und die es sich durch seine Klugheit und seine Treue gegen das Königthum erworben habe. Das Gesicht seiner neuen Luxemburger habe während der grausamen Prüfung, die er erduldet, seinen Geist befestigt. Die Kräfte, welche die Vorkehrung ihm noch bewahrt habe, werde er auf die Fortdauer der Sicherheit und des Fortschritts verwenden, welche die vierzigjährige Aera von Einheit, Aufrichtigkeit und gegenseitigem, ungetrübtem Vertrauen zwischen dem Fürsten und seinen lieben Luxemburgern kennzeichnete. In einer Rede an den Staatsminister erklärte der König sehr gerührt durch die Beweise von Hingabe, die er empfangen habe, sowie durch die ihm im Namen der Abgeordneten und Beamten übermittelten Glückwünsche und erhielt den Staatsminister dankenswerthen aufrichtigen Dank zu übermitteln. Wie aus Amsterdam gemeldet wird, machte König Wilhelm am Sonnabend die erste Promenade im Park des Schlosses Het Oot. Derselbe hat sein „Embarkment“ gänzlich verlassen. Königin Emma beglückte ihren Gemahl auf diesem ersten Spaziergang ins Freie.

Der französische Ministerpräsident Tirard konferrirte am Montag vormittag mit dem Finanzminister und dem Minister des Innern über die Verträge betreffend die Beschaffung der Mittel, welche der Liquidator der Panamagellschaft, Brunel, zur einseitigen Fortsetzung der Arbeiten am Panamaal bis zur Gründung

Beim König von Wada.

Gerade vier Jahre nach dem Tode unseres großen Africaforschers Gustav Nachtigal, der am 20. April 1885 an Bord der „Wabe“ dem Sammpfeber Kameruns erlag, ist der geographisch gebildeten Welt eine bedeutende Ueberlieferung zugefallen geworden: in diesen Tagen erschien der (überhaupt nicht mehr erwartete) dritte Theil von Nachtigals werthvollem und berühmtem Meisener „Sahara und Sudan“. Die thatkräftigen ersten beiden Bände gelangten in der Zeit von 1879—1881 zur Ausgabe; sie bilden eine Arbeit, die in ihrer weitestgehenden Gründlichkeit, ihren anziehenden Schilderungen unübertrefflich, geradezu klassisch genannt werden darf. Der stets bescheidene Nachtigal liebt es bekanntlich nicht, seine Person in den Vordergrund des Erzählens zu stellen, wie es von vielen Forschern der neueren Zeit so gern geschieht; und doch tritt dem Leser gerade aus allen seinen Schilderungen ein so herrliches Bild ihres Urhebers hervor, wie es von andern kaum schöner und zutreffender gezeichnet werden konnte. Der ungebunden geradezu übermenschlichen Anstrengungen und Entbehrungen Nachtigals auf seinen schätzbarsten Reisen und der so reichen Ergebnisse seiner fleißigen gewissenhaften Forschungen ist in diesen Spalten schon wiederholt gedacht worden; auch der neue (3.) Band des Buches „Sahara und Sudan“ (heutzutage J. A. Brockhaus) enthält eine reiche Fülle neuer Aufschlüsse über uns Europäern bisher unbekannt gebliebene westafrikanische Gebiete, die unser Nachtigal noch sein Forscher betreten hat. Wie bekannt, brach Nachtigal Anfang 1869 von Tripolis auf, um dem Sultan von Bornu (am Tschad), Scheich Omar, die Gesandten zu überbringen, welche der portugiesische König Wilhelm I. diesem wackeren Herrscher als Anerkennung für verschiedene anderen Forschern erwiesenen Dienste zugesandt hatte. Wegen mangelnder Reisegelegenheit hatte Nachtigal unterwegs längeren Aufenthalt in Fezzan; er benutzte diese Zeit zu einer an höchsten Gefahren für Leib und Leben reichen Reise nach dem bisher unbekanntem Lande Tibesti, dem Sitz der unheimlichen Teufel; er mußte von hier aus schließlich nachlicherweise in aller Heimlichkeit flüchten, um dem sicheren Tode zu entgehen. Nach einer neuen bemerkenswerten Witterung in Fezzan nach Bornu endlich in der Hauptstadt Kuka angelangt, brachen für Nachtigal bessere Tage an, denn er er-

freute sich hier beim Scheich Omar der freundlichsten Aufnahme. Von Kuka aus unternahm Nachtigal in den Jahren 1871 und 1872 mühselige und entsehrungsvolle Reisen nach den erst durch ihn bekannt gewordenen Wüstenländern Kanem und Bornu und dem von Kriegen tief gerüttelten Bagirmi sowie den südlicher gelegenen Heidenländern. Er lernte hier die Gremel der Sklavenzug und Sklaventransporte von ihren einschüchtern Seiten kennen. Wieder nach Kuka zurückgekehrt, unternahm der tapfere Forscher in den ersten Märztagen 1873 die Reise nach dem gefürchteten Lande Wada'i, das seither nur ein Weißer, der Deutsche Dr. Vogel, betreten hatte, dieser allerdings um es lebend nicht wieder zu verlassen.

Mit einer Schilderung der letzten Wochen von Nachtigals Aufenthalt in Kuka beginnt der nun vorliegende dritte Band des Reiseberichts, über dessen Entschung die Herausgeberin, die mit der Verfallsmitte Afrika's wohlbekannte Frau E. Groedel, in der Einleitung das Nähere mittheilt. Es ist von uns schon vor einigen Wochen erwähnt worden, daß Nachtigal seiner Zeit den Bericht über die Reise von Bornu nach Wada'i und Dar-Fur und seinen Aufenthalt in den beiden letztgenannten Ländern einem Entzogerungen in die Feder diktiert hatte, bevor er durch seine Tätigkeit als deutscher Generalconsul in Tunis und Reichsconsul für Afrika beehret wurde, die letzte Hand an die Vollendung des Werkes zu legen. Die damaligen Niederschriften sind durch die Herausgeberin in sinnvoller Weise und mit verständnißvollem Eingehen auf frühere Verfassungen und Mittheilungen Nachtigals verarbeitete worden. Derselbe treue Mann, der in den beiden ersten Bänden durch seine warmen klaren Schilderungen so sehr die Leser zu fesseln wußte, tritt auch hier wieder vor.

Es hatte für Nachtigal einige Schwierigkeiten, den Kuka wegzukommen; vor allem waren es der Mangel an Reisegelegenheit und — allem, die seinen Vorhaben entgegenstanden. Die Gelegenheit bot sich endlich, als ein Schiffsalt (Bote) des Wada'ifürbes, der Bräutigam seines Herrn an den Vornulanten Scheich Omar überbracht hatte, zurückkehrte und mit des letzteren Genehmigung auf der Nordreise nach Wada'i Nachtigal mitzunehmen durfte. Wir übergehen die Mittheilungen über die Reise nach Wada'i und dessen Hauptstadt Wabeche, in deren Nähe Omar, der Fürst Nachtigals, dessen Weiterreise nach zu verhindern suchte — aus Angst für sich und den christlichen

Forscher. Einige Tage vor der Ankunft in Wabeche hatte er einen Boten nach der Stadt geschickt, um dem König die Ankunft der Reisegelegenheit und vor allem des weisen Mannes anzugeben; endlich kam ein Bote des Königs mit dem Versprechen sicheren Geleites, aber auch mit dem Auftrag, Nachtigals Pferde und Feuerwagen nach der Hauptstadt zu bringen. „Trotz meiner Versicherung“, berichtet Nachtigal, „daß ich keine Pferde zum Verkauf mit mir führe, sondern nur ein solches dem König zum Geschenk machen wollte, beharrte er darauf, seinen Auftrag auszuführen, und nach längerem Parlamentiren trennte ich mich von meinen Pferden, die Waffen jedoch behielt ich zurück, die Sitten meiner Heimat vornehmlich, der zusage ich kein Mann von meinen Waffen trennt.“ In Wabeche ließ Nachtigal im Hause seines Reisegeleites an. Da waren keine Vorbereitungen zu meinem Untertommen getroffen, der König hatte keine Wägen mit sich, mein Koffer enthielt nichts, wie es wohl vornehm Fremden gegenüber Sitte war, und als ich ermidet von dem schmerzlichen Marck nicht auf mein einfaches Lager war, war mein Schlaf nicht der ruhigste, waren meine Kräfte nicht die lieblichsten. Schon am nächsten Morgen, als ich noch fessend auf meinem Lager lag, erschien ein Beamter des Königs und forderte mich ohne jede Begründung und in so brüster Weise auf, ihm zu folgen, „der König rufe mich“, daß meine Zustimmung nicht gerade demüthigt wurde. Gleichzeitig hatte er den Auftrag, die zum Tage vor zurückgelassenen Waffen mitzubringen. Ich wurde zum Palast geführt, doch nicht um dem König empfangen zu werden. Auf die Spitze eines eines hundert Schritte entfernten Gebäudes hatte derselbe einen Leinwand stellen lassen und ließ mich aufordern, ihm die Tragabehne meiner Gewehre durch Schiffe nach diesem Ziele zu bereiten, während er sich, vom Meer ferngehalten, im zweiten Stockwerk seines Schlosses befand. Meiner Bereitwilligkeit nicht sicher und verlor ich durch das Ansehen, als auch dadurch, daß ich nicht zuvor vom König empfangen werden durfte, ich dem Orte den Rücken und ließ dem Rücken folgen, ich sei gewohnt, wie es mein Rang und die Sitte erfordere, vom König alsbald empfangen zu werden, und überließ es seinen eigenen Beamten, mit den Waffen Besuche anzustellen.

Meine Pferde fand ich übrigens ruhig im königlichen Palaste stehen, und man schickte auch bald zwei derselben



Berlin, 13. Mai. Wegen Beilegung des Lebensversicherungs-Falles in der Familie...

Provinzial-Nachrichten.

S. Kalbe (S.). 13. Mai. Heute vormittag 10 1/2 Uhr beehrte der Altkönig Berlin-Frankfurt auf seiner Probefahrt...

Wohlfahrt des Amt. 13. Mai. Ein besagter Herr Anstaltsrat legte gestern unsern Ort in Aufregung. Der sich gegenwärtig hier aufhaltende Seifensieder...

ms. Kassel, 13. Mai. Der große rheinisch-westfälische Arbeitsausstand hat sich auch bereits hier geltend gemacht...

In Weichenfels beging der hochbetagte Generalleutnant Burau...

Mark. Rohren - Markt. Opulinen - Markt. Preise für verschiedene Waren wie Zucker, Mehl, etc.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 13. Mai.

Table with weather data for various stations, including temperature, wind, and sea conditions.

Allgemeine Uebersicht der Witterung am 13. Mai.

Die gestern erhaltene Kunde niedrigen Luftdruckes...

Table titled 'Beobachtung der Meteor. Station zu Halle' showing weather observations.

Wasserstände.

Table showing water levels for various rivers and locations.

Wochen- u. Jährl. Ber. d. Gew. d. Eisen.

Table with weekly and annual reports on iron production and other statistics.

Beobacht. in der Witterung nach amtlichen Depeschen der k. k. Meteor. Beobachtungs-Stationen.

Table with weather observations from meteorological stations.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Petersburg, 13. Mai. Heute trafen die ersten ausländischen Dampfer hier ein...

Letzte Nachrichten.

Berlin, 14. Mai. (Fernsprech-Nachricht von Santa-Tag.) Zum Beweise dafür, daß die Stellung des Reichstages...

Ein Hochwachtelbenedictus dankt sich verbindlich für die in dem gefälligen Schreiben vom 20. v. enthaltenen interessanten Mittheilungen...

Die Reichstags-Comité für die Deutsche Expedition zum Entsch. von Emin Pasha...

Die 'Norddeut. Allg. Zeitg.' theilt an das vorstehende Schreiben Reichstagsmitglieder...

Berlin, 14. Mai. Die 'Norddeut. Allg. Zeitg.' bemerkt über die Stellung des Reichstages gegenüber der Emin Pasha-Expedition...

In Offen fand gestern nachmittags wieder eine mehrstündige Verhandlung der Regierungsräthe...

Die Arbeiterbewegung in Dortmund erlitt eine Erklärung...

Die Arbeiterbewegung der Berliner Zimmerer wird mit tomorrown Montag (20.) ihren Anfang nehmen...

Wie nach der Kreuzg. und Brüssel verlautet, wird Bismarck Ende Mai sein Hauptquartier wieder nach Brüssel verlegen...

Die erfolgversprechenden Maßnahmen der Londoner Polizei gegen die als Spielbälle bekannten Westend-Klubs...

Fremden vollständige Sicherheit zu gewähren, und es war diesem euerigen Hüften gelungen...

Die grimmige Strenge des Herrschers Ausforderungen gegenüber allen allerdings ohne richtige Würdigung des Charakters der Eingeworbenen...

Als die öffentliche Meinung sich gegen den Kaiser richtete, wurde der Kaiser durch die öffentliche Meinung...

Die öffentliche Meinung sich gegen den Kaiser richtete, wurde der Kaiser durch die öffentliche Meinung...

Die öffentliche Meinung sich gegen den Kaiser richtete, wurde der Kaiser durch die öffentliche Meinung...

Die öffentliche Meinung sich gegen den Kaiser richtete, wurde der Kaiser durch die öffentliche Meinung...

daß sie nur sündig befinden wurden, weil die Köpfe der Würdenträger selbst auf den Schultern beständig wadelten...

Die gleiche Energie wie hier entwickelte der König auch in der Regelung der Handelsverhältnisse des Landes...

Freilich hatte der König im Innern des Landes denselben Zustand der Sicherheit noch nicht hergestellt...

Die öffentliche Meinung sich gegen den Kaiser richtete, wurde der Kaiser durch die öffentliche Meinung...

Die öffentliche Meinung sich gegen den Kaiser richtete, wurde der Kaiser durch die öffentliche Meinung...

Die öffentliche Meinung sich gegen den Kaiser richtete, wurde der Kaiser durch die öffentliche Meinung...

Schritte sein Hinderniß in den Weg. Er wußte wohl, daß die glühende Patriotik ihrer Vaterland nicht verlassen würde...

Nachdacht kommt zu folgendem Urtheil über den König: Er war ein Mann von gesundem Menschenverstand...

Zum Schluß des heutigen Artikels sei noch die charakteristische Episode mitgeteilt, wie König Al. ein Geschenk nachdacht...

Die öffentliche Meinung sich gegen den Kaiser richtete, wurde der Kaiser durch die öffentliche Meinung...

Die öffentliche Meinung sich gegen den Kaiser richtete, wurde der Kaiser durch die öffentliche Meinung...

Die öffentliche Meinung sich gegen den Kaiser richtete, wurde der Kaiser durch die öffentliche Meinung...

Gartendecken.

Hervorragende Auswahl. — Von jedem Mutter ist eine größere Anzahl Decken am Lager. Preise der Stüd 2 A, 2 1/2 A, 3 A, 4 A. Bei Abnahme größ. Böden treten Engrospreise ein.

Gebr. Fackenheim

Halle a/S., Gr. Ulrichstr. 13.

!!Noch nie dagewesen!!

Ich hatte Gelegenheit, ein großes Lager eleganter, nur von besten Stoffen, neuestem Schnitt und besten Futterfächern angefertigter

Herren- u. Knaben-Garderoben

- Spottbillig einzukaufen und offerire, so lange der Vorrath reicht:
- 1600 hochfeine **Jaquet-Anzüge** früh. Preis 28, 30, 36—60. *jetziger* 15, 18, 22—36. *4*
 - 900 **Mod-Anzüge** früh. Preis 36, 44, 49—60. *jetziger* 20, 25, 27—38. *4*
 - 1300 **Jaquets** früherer Preis 14, 18, 20—24. *jetziger* 7, 9, 10—12. *4*
 - 3000 **Stoffhosen** früherer Preis 7, 10, 12—16. *jetziger* 4, 5, 6, 8—10. *4*
 - 2500 **Burschen-Anzüge** fr. Pr. 14, 16, 20—30. *jetz.* 8, 10, 12—14. *4*
 - 5000 **Knaben-Anzüge** von 2 A 50 *4*
 - 200 **Sommer-Paletots** äußerst preiswerth.

Ferner **Lüstre- und Molesquin-Jaquets, Washosen** und sämtliche **Herren- und Knaben-Garderoben** spottbillig.

Eine besondere Gelegenheit wird sich wohl selten eignen und wer daher seinen Bedarf recht billig und gut decken will, der eile zu

E. Bernstein jr.
Leipzigerstraße Nr. 6.
Auf meine Firma bitte genau zu achten.



Eisschranke
billiger als jede Concurrenz empfiehlt
Moritz König,
Rathhausgasse 9/10.

Zurückgesetzte Teppiche

in Tapestry, Velvet, Brüssel und Tournay-Velour verkaufe ich unter Einkaufspreis.

Hermann Arnold,

Grosse Steinstrasse 16, gegenüber Café Bauer.

Farben- u. Drogenhandlung

Ernst Jentzsch,

Leipzigerstraße 31,

empfiehlt: Sämmtliche Sorten Farben, trocken sowie in Gel gerieben, Firnisse, Lacke, Terpentinöl, Pinsel, Mauerschablonen, Leim etc.



Nächsten Freitag den 17. cr. trifft ein **großer Transport Ardennen und Dänischer Pferde** bei mir zum Verkauf ein.
Albert Weinstein,
Merseburg, Bahnhofstraße 3.

Chamotte-Waaren.

- | | | |
|-----------------------|--------------------------|----------------------|
| Chamotten, deutsche, | Chamotten, Steil-Steine, | Chamotten, Bad-Ofen, |
| Chamotten, englische, | Chamotten, Hölzesteine, | Chamotten, halb- |
| Chamotte-Platten, | Chamotte-Mörtele, | Chamotte-Formsteine |
| Chamotte-Retorten, | Chamotte-Schüsseln, | aller Arten. |

liefern hinsichtlich Güte und Preis zc. bestens

Halle a/S. **Ed. Lincke & Ströfer.** Halle a/S.

Für Gartenbesitzer

empfiehlt: **Gartenbrühen** (sichtbar) gleichzeitig als Feuerbrühe verwendbar, **Platen-Spreng-Zurbinen** mit 2 stufenigen Schlenkerarmen, neuestes bewährtestes System, bis 22 m im Umkreis sprengend, **Garten-Hydranten**, **Schlauchüberschneidungen** in allen Dimensionen, **Strahlrohre** mit und ohne Schaufelbrante zc. in guter, feiner Ausführung
Wilh. Kramer, Halle a/S., Krausenstraße 1.

Otto Will, Halle a/S.

Brüderstraße 11,

Hypotheken-, Vermittlungs- u. Commissions-Geschäft für die Provinz Sachsen.

Beforgung von **Bank- und Privatgeldern** jeder Höhe auf Haus- und Pflandgrundstücke, zum niedrigsten Zinssatze; auf Wunsch bis 10 Jahre unkündbar.

Kostenfreie Unterbringung von **flüssigem Privat-Capital** auf nur sichere und gute Hypotheken.

Vermittlung im **An- und Verkauf** städtischer und ländlicher Grundstücke; für Kaufsuchende kostenfrei.

Anfertigung aller schriftlichen Arbeiten in gerichtlichen und außergerichtlichen Angelegenheiten.

Schnellste, vorsehwiegenste u. streng reellste Ausführung der Aufträge unter billigsten Bedingungen.

C. Wendenburg,

Halle a. S. Steinmetzmeister, Halle a. S. empfiehlt

Grabdenkmäler

von Granit, Stein, Marmor, Serpentin und Sandstein. — Meine Lager von Grabdenkmälern befinden sich am Portal des Süd-Friedhofes gegenüber und Jägerplatz 1. Werkplatz: Steinhor-Bahnhof, Nähe des Nordfriedhofes.

Burgkeller

Leipzig, Reichstraße 5, Durchgang Nachmarkt.

Empfehle meinen anerkannt vorzüglichen

Mittagstisch,

gewählte Spezialkarte zu jeder Tageszeit. Früh und Abend-Stamm. Gute Getränke. Hochachtungsvoll **C. Böttger.**

Bad Ilmenau

im Thüringer Walde.

Klimatischer Kurort und Sommerfrische, Wasserheilanstalt, Kiefernwald-, künstliche, Mineral- und hydroelektrische Bäder, Elektrotherapie, Heilgymnastik, Massage, Milch- und Molekulkuren etc. etc. Auskurt durch die Badeärzte: Sanitätsrath **Dr. Preller**, Direktor der Wasserheilanstalt, und **Dr. Hassenstein**, sowie durch das **Badeomité.**

Neuheit!

Glas-Schreibfedern

à Stück 10 Pfc.

empfiehlt

39. Albin Hentze, 39.

Schmeerstraße



Schablonen

die schönsten u. haltbarsten zum Bescheiden der Wäsche und zum Einzeichnen der Ärtel, Säcke und Haaren empficht

Otto Unbekannt Steinmetz, Querhor, neben der Forelle.



Gissschränke

neuester und bester Construction, mit herausnehmbarem Gistkasten und nach dem Willen des Benutzers zu verstellbarem Gistkasten nach Prof. Dr. Weidinger's System.

Wilhelm Heckerl, Große Ulrichstraße 60.

Wähmaschinen, geräuschlos gehend, empfiehlt unter 5jähr. Garantie zu Fabrikpreisen NB. Stichen der Wäsche auf der **Wähmaschine** wird sauberer, billiger und feiner wie Handwäsche ausgeführt.

empfiehlt zu billigen Preisen **M. Resch,** Große Ulrichstraße 47.

Gustav Ferber.

Wein, Porzellan u. Glaswaaren-Lager befindet sich jetzt **Auguststraße 12, I. Gt.** Preise sehr billig, da wenig Umkosten.

Planoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neuereusatt. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mark monatlich an Preisverzeichniss franco.

Kinderwagen

billig zu verkaufen (Stadt Bitter) **Gr. Klausstr. 41, II. rechts.**

Neu eingeführt!

Herren - Damen - Kinder - Strümpfe

nur bewährte Qualitäten bei billigster Preis-Notirung.

4. Markt 4.

J. Lewin.

4. Markt 4.

Für den Inseratenthell verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Sende.

Mit Beilagen.